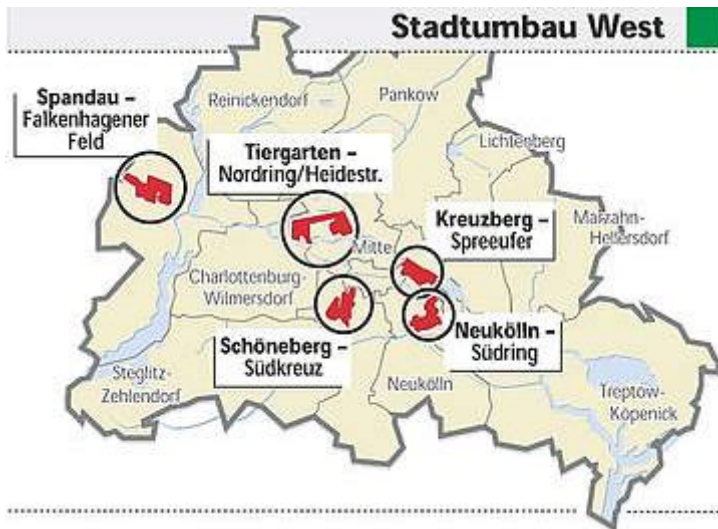


BEZIRKE

Gewerbebrachen und Wohngebiet werden aufgewertet

Kreuzberg/Spandau: Stadtumbau West: 5,3 Millionen Euro fließen in fünf Quartiere

Von Helga Labenski



Nach dem Stadtumbau Ost legt Berlin jetzt ein Strukturprogramm für den Westen auf. Senat und Abgeordnetenhaus haben Mittel festgesetzt, mit denen fünf Quartiere im ehemaligen West-Berlin von diesem Jahr an aufgewertet werden sollen. 5,3 Millionen Euro will das Land 2006 ausgeben, um in Teilen von Kreuzberg, Moabit, Neukölln, Schöneberg und Spandau die Bevölkerungs- und Wirtschaftsstrukturen zu verbessern. Bis 2009 sollen 15 Millionen Euro fließen.

Durch das Bauprogramm Umbau Ost, für das Berlin seit 2002 gut 42 Millionen Euro ausgegeben hat, sollen vor allem unter Bevölkerungsschwund Wohnviertel mit leeren Plattenbauten attraktiver werden. Im Westen will der Senat nun überwiegend nach dem Mauerfall heruntergewirtschaftete Gewerbebestände wieder aufpeppen. Mit knapp 3,2 Millionen Euro wird 2006 der größte Teil der Fördermittel für das Kreuzberger Spreeufer ausgegeben.

Während auf Friedrichshainer Seite die Gegend um die Oberbaumbrücke boomt, dümpeln am Kreuzberger Spreeufer gegenüber rund 25 Hektar Gewerbefläche kaum genutzt vor sich hin. Auf den Flächen von Behala und Detewe sowie der alten Heeresbäckerei regiert der Leerstand. "Nach dem Mauerfall hat man das als Industriefläche sichern wollen. Als dieses Denken zu Ende war, war auch der Ansturm der Investoren in Berlin vorbei", erklärt Baustadtrat Franz Schulz (Grüne) den Niedergang des Areals in bester Citylage. Das Gebiet soll nun neu erschlossen, die attraktive Uferkante für jedermann erreichbar werden.

Auch eine neue Brücke nach Friedrichshain ist geplant. "Wir setzen unseren Schwerpunkt ans Spreeufer, weil es in der Innenstadt sehr gute Voraussetzungen für erfolgreiche Wirtschaftsansiedlungen gibt", begründet die Sprecherin der Senatsverwaltung für

Stadtentwicklung, Manuela Damianakis, die Priorität von Kreuzberg.

Spandau erhält mit 730 000 Euro für die Großsiedlung Falkenhagener Feld den zweitgrößten Betrag aus dem Umbau-Programm. Der Randbezirk hatte lange um die Mittel gebangt, die nun das bereits angelaufene Programm "soziale Stadt" für das Problemquartier ergänzen. Als einziger der fünf bedachten Bezirke erhält Spandau Geld für ein reines Wohngebiet.

Mit jeweils 310 000 Euro ist für die Gewerbe- und Industriebrachen des Neuköllner Südrings, des Nordrings in Moabit und am Schöneberger Südkreuz zunächst nur eine vertiefende Planung finanzierbar. Diese Bezirke dürfen auf höhere Zuweisungen in den Folgejahren hoffen. Daniel Buchholz, Stadtentwicklungsexperte der SPD im Abgeordnetenhaus, geht davon aus, daß das Programm, "weitere Privatinvestitionen in drei- bis vierfacher Höhe" anschiebt. Auch die oppositionelle CDU, die dem Senat seit Jahren vorwirft, den Westteil der Stadt zu vernachlässigen, hat den Einstieg in den Umbau West begrüßt. Ihr stellvertretender Landvorsitzender, der Spandauer Baustadtrat Carsten-Michael Röding, fordert, das Programm stärker auf die Berliner Großsiedlungen auszudehnen: "Eine Verdoppelung der Förderung bis 2009 wäre das richtige politische und soziale Signal."

Aus der Berliner Morgenpost vom 10. Januar 2006